

Die erste Schweizer Jodel-Nati

Die Jodlerinnen und Jodler rüsten fürs Eidgenössische Jodelfest in Luzern (26. bis 29. Juni). Auch sie könnten, wie die Fussballer, eine Nationalmannschaft stellen. Hier der Vorschlag für ein gemischtes Team: de Traditionalisten verteidigen, im Mittelfeld agieren Routiniers und Kreative, die Experimentellen stürmen.*



Franz Stadelmann

GOALIE

Franz Stadelmann, Escholzmatt, geboren 1942, Fahrerlehrer, Jäger, Jodler. Er hält alles vom Jodelgesang fern, was ihm nicht schweizerisch oder traditionell genug erscheint. Er selber jodelt solo oder im Duett mit Schwester Vreny. Er komponiert auch erfolgreich und hat während Jahren den Jodelklub «Alpenglüh» Wiggen dirigiert. Unter anderem wurde Stadelmann mit dem Goldenen Violinschlüssel ausgezeichnet, einer wichtigen Ehrung in Volksmusikkreisen. Stadelmann ist steter Gast an der Luga und wird am Jodelfest in der Jury sitzen.



Alois Achermann



Sämi Zumbrunn

VERTEIDIGUNG



Fryda Bundi

Fryda Bundi, Luzern, geboren 1936, Hausfrau, Jodellehrerin und Jodlerin. Sie ist seit Jahren eine feste Grösse in der Innerschweizer Jodelszene. Sie hat zahlreiche Auftritte am Radio und im Fernsehen hinter sich und viele Nachwuchsjodlerinnen inspiriert. Sie hat ihre Singkünste gerne auch im Casino in Luzern oder auf Kreuzfahrtschiffen vorgeführt. Auf einer ihrer CDs wird sie als Jodelperle bezeichnet. Am diesjährigen Jodelfest wird sie nur mehr an der Kasse im Einsatz sein. Sehr traditionsverbunden.



Silvia Ryman

Silvia Ryman, Kriens, Jahrgang 1966, Verkäuferin, Mutter, Jodlerin. Die Obwaldnerin singt solo oder im Duett mit ihrer Schwester Annemarie – ihr Vater ist Ruedi Ryman, der legendäre Obwaldner Jodler. Die beiden Frauen treten seit 25 Jahren zusammen auf. Sie jodeln stilecht und greifen einem mit ihren feinen Stimmen direkt ans Herz. Silvia Ryman trägt im Luzerner Stadtkeller auch schnelle Jodellieder mit Zungenschlag vor, mit denen sie sich an kein Jodelfest wagen würde.

Alois Achermann, Dallenwil, geboren 1954, Forstwart-Vorarbeiter, Präsident und Sänger im Jodlerklub Wiesenberg. Er hat mit seinen Jodlern das Lied «Ewigi Liäbi» einstudiert und es damit in die Hitparade geschafft. Alois Achermann versteht sich als ein der Tradition stark verbundener Jodler. Er war anfänglich dagegen, dass «Ewigi Liäbi» auf CD aufgenommen wird, heute freut er sich darüber. Achermann ist ein moderner Flügelläufer: defensiv die Tradition verteidigend und überraschend nach vorne vorstossend. Sein Klub wird am Jodelfest einen Naturjuiz vortragen.

Sämi Zumbrunn, Interlaken, geboren 1963, Jodler und Grindelwald-Busfahrer. Dem Berner liegt das traditionelle Jodeln am Herzen. Er gilt als begnadeter Solojodler, der auch Fahnen schwingt und gerne vor Touristen im Berner Oberland auftritt. Für ihn gehören Natur, Bergwelt, Alp und Jodeln seit Kindheit zusammen. Er singt aber auch englische und italienische Lieder und hat eine CD «The Singing Driver» veröffentlicht. Im Herbst wird er mit Jazzmusikern in Bhutan unterwegs sein. Ein vielseitiger Verteidiger der Tradition.

MITTELFELD

Noldi Alder, Urnäsch, geboren 1953, freischaffender Musiker. Er stammt aus der Volksmusikerdynastie der Alders und ist Mitbegründer der Kapelle «Alderbuebe». Er ist vor allem bekannt als Instrumentalist und wird in Jodlerkreisen kaum wahrgenommen. Zu Unrecht. Er hält sich beim Naturjodel oft an die traditionellen Regeln, aber er ist auch ein schräger Sänger. Er trägt 12-tönige Jodel vor, er nennt es «freitonal», und er improvisiert beim Naturjodel – eine besondere Spezialität. Sehr kreativer Spieler.



Noldi Alder



Ruedi Rymann



Nadja Räss



Marie-Therese von Gunten

Ruedi Rymann, Giswil, geboren 1933, pensionierter Wildhüter, ausgezeichnet mit dem Obwaldner Kulturpreis 2007. Er ist bekannt geworden durch seine Interpretation des Lieds «De Schacherseppli» und gilt heute als Ikone der traditionellen Schweizer Jodelkultur. Er singt sehr hoch, aber auch sehr tief. Dass heute die Naturjodel sehr korrekt vorgetragen werden müssen, bedauert er, als er mit Jodeln anfang, gab es dafür noch keine Noten. Mit seiner Routine und seiner Echtheit im Ausdruck ist Ruedi Rymann eine unverzichtbare Grösse in einer Nationalmannschaft.

Marie-Therese von Gunten, Beatenberg, geboren 1951, Jodellehrerin und Dirigentin. Ihre Jodlerlaufbahn begann sie beim «Echo vom Seetal». Sie jodelt nicht nur, sondern sie komponiert auch erfolgreich. Von niemandem werden an Jodelfesten so viele Kompositionen gesungen wie von ihr. Sie ist der Tradition sehr verbunden, hat aber mit ihren anspruchsvollen Liedschöpfungen der Jodelliteratur viele Impulse verliehen. Am Jodelfest tritt sie mit drei Chören sowie im Terzett und im Duett auf. Ein sicherer Wert.

Nadja Räss, Einsiedeln, Jahrgang 1979, klassisch ausgebildete Sängerin und Jodlerin. Sie ist die zurzeit wohl erfolgreichste und bekannteste Jodlerin im Land. Sie orientiert sich an der Tradition, forscht nach alten Liedern und schreibt auch selber neue. Sie will die Urgefühle, wie sie im Jutz ausgedrückt werden, frei von Zwängen und traditionalistischen Regeln in ihre Musik übertragen. Eine virtuose, kreative Botschafterin des Jodels, die nicht nur von der heilen Welt singt und der Schweizer Jodel-Nati nur guttut.

STURM

Erika Stucky, 1962 in San Francisco geboren, Sängerin und Schauspielerin. Sie ist eine der vielseitigsten Vokalartistinnen, die die Schweiz heute auf den Bühnen erleben kann. Sie hat eine Jazz-Gesangsbildung genossen, macht Pop und avantgardistischen Jazz und spielte auf der CD «Suicidal Yodels» experimentelle Jodel und Juchzer ein, wie sie noch selten zu hören waren. Die Lieder drücken nicht typisch Schweizerisches aus, sondern urtypisch Menschliches: gejodelter Blues, der keine Kulturgrenzen kennt.

Christine Lauterburg, Bern, Jahrgang 1956, Sängerin und Jodlerin. Sie mixt Jodel, Pop, Ethno und Techno. Auf ihrer Solo-CD «Echo der Zeit» von 1994 jodelte sie sich frei von allen Zwängen. Sie gilt als Pionierin des unkonventionellen Jodelgesangs, schreibt selber Lieder und hat alte wie «Anneli, wo bisch geschter gsi?» neu und mit viel Gefühl interpretiert. Sie ist früher an Jodelfesten aufgetreten und wurde oft angefeindet. Heute ist dort kein Platz mehr für die stürmische Sängerin, in der Nati hingegen schon.

* Das Team zusammengestellt hat Thomas Bolli. Bei der Auswahl standen beratend bei: Gody Studer, Gemeindepräsident und Jodelfachmann aus Escholzmatt, sowie Franz-Xaver Nager, Musikwissenschaftler und Leiter des Hauses der Volksmusik in Altdorf. Bilder: zvg



Erika Stucky



Christine Lauterburg